

Hallisches patriotisches  
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Erstes Quartal. 7. Stück.

Den 12. Februar 1831.

---

I n h a l t.

Dr. Christian Friedrich Ritter von Glück. — Anzeige. —  
Schuldige Anzeige und Dankfagung. — Milde Wohlthaten für  
die Armen der Stadt. — Halle'scher Getreidemarkt. — Ver-  
zeichniß der Geborrenen &c. — 69 Bekanntmachungen.

---

Dr. Christian Friedrich Ritter von Glück,  
Königlich Bayerischer Geheimer Hofrath und ordentlicher  
Professor der Rechte zu Erlangen.

---

Es sind diese Blätter von der ersten Zeit ihrer Ent-  
stehung an dazu mit bestimmt gewesen, eine fortlau-  
fende Chronik unserer Stadt zu enthalten, und haben  
in dieser Eigenschaft schon vielen unserer Mitbürger,  
wenn sie von uns geschieden, Worte des Andenkens  
gewidmet. Wir glauben heute ein gleiches Zeichen  
der Erinnerung einem Manne schuldig zu seyn, den  
Halle stolz seyn darf, den Seinigen zu nennen, einem  
Manne, der zwar seit lange seiner Vaterstadt und  
seinem Vaterlande entrissen, dennoch in treuer An-  
hänglichkeit niemals der Heimath seiner Familie ent-  
fremdet worden ist.

XXXII. Jahrg.

(7)

Chri-

Christian Friedrich Glück wurde hier am 1. Julius 1755 geboren. Sein Vater war Syndikus und Quästor der Universität. Er ließ dem Sohne die sorgfältigste Erziehung zu Theil werden, unterstützt von seinem Schwager, dem Rendanten bey der Medicamenten-Expedition des hiesigen Waisenhauses, Bedemeyer. Schon im funfzehnten Jahre seines Alters besuchte Glück die Vorlesungen der Universität, und setzte seine Studien bis zum Jahr 1776 fort, wo er, vorbereitet durch fleißige Theilnahme an den Geschäften seines Vaters, nach Magdeburg ging, um sich daselbst im praktischen Dienste zu vervollkommen. Seine Neigung zu rein wissenschaftlichen Arbeiten führte ihn indessen bald nach Halle zurück; er erhielt am 17. April 1777 die juristische Doctorwürde, und widmete sich von nun an ganz dem akademischen Lehramte. Ausgezeichnet als Lehrer und Schriftsteller, würde es ihm nicht an schneller Beförderung auf der Universität, wo er begonnen, gefehlt haben, wenn nicht die individuellen Ansichten des damaligen Curators, Freyherrn von Zedlitz, Hindernisse in den Weg gelegt hätten. Durch sie verlor unsere Universität gleichzeitig nicht nur die Wirksamkeit Glück's, sondern auch seines Schwagers, des noch unter uns lebenden ehrwürdigen Greises, des Herrn Oberlandesgerichtsraths Dr. Zepernick, dessen gründliche und umfassende Gelehrsamkeit gewiß am kräftigsten würde geeignet gewesen seyn, die Flachheit des juristischen Studiums zu verbannen, welche zur Zeit der glanzvollen Thätigkeit seiner Jugend in seinen Umgebungen fast allgemein herrschte. Glück folgte im Jahr 1784 einem

an:

anfangs freylich wenig einladenden Rufe nach Erlangen. Und dieser Universität ist er treu geblieben, trotz des spätern Wechsels der Landesherrschaft, und obgleich es ihm an mannichfachen Anträgen, in anderweitige ehrenvolle Verhältnisse einzutreten, und namentlich an die Spitze der Hallischen Juristenfacultät gestellt zu werden, nicht fehlte. Er schmückte jene Hochschule als Lehrer und Schriftsteller, er wurde ihre Stütze im reifern Mannesalter, und ist ihr Schirm gewesen auf der Höhe seiner Tage, wo sein Wort und sein Einfluß jeden störenden Sturm zu beschwören wußte. Dieser Stellung hat es auch nicht an äußerer Anerkennung gefehlt. Sie trat am sichtbarsten hervor, als Glück im Jahr 1827 den Zeitpunkt erlebte, wo ihm vor funfzig Jahren die Doctorwürde ertheilt worden war. Da wetteiferte man von allen Seiten im Ausdrücke der Liebe und der Verehrung; man feyerte in Erlangen nicht nur ein Fest der Universität, sondern der ganzen Stadt, deren Magistrat sich beeilte, dem Jubilar das Ehrenbürgerrecht zu ertheilen, während sein König ihm den Ritterorden des Civilverdienstes überreichen ließ.

Glück hat jenen Festtag, der so manchem theuren Haupte der Culminationspunkt irdischer Thätigkeit gewesen, noch beynahe vier Jahre in voller Rüstigkeit überlebt, und diese Rüstigkeit ist ihm bis zum letzten Hauche geblieben. Ja, er ist in Mitten der gewohnten unermüdlchen Thätigkeit abgerufen worden. Als er am 20. Januar dieses Jahres sein Tagewerk beendet, war mit dem letzten Federzuge der Faden seines Lebens abgesponnen.

Wir gedenken nicht, Glück nach den verschiedenen Seiten seiner gelehrten Wirksamkeit zu schildern und zu würdigen; dies bleibe einer andern Hand und andern Blättern überlassen. Es sey uns nur vergönnt anzudeuten, daß Glück vorzüglich dem Studium des römischen Rechts sich zugewendet, daß er aber zugleich, ein wahrer Doctor beyder Rechte, auch im kanonischen Rechte sich geübt und bekannt gemacht. Gehörte nun der Anfang seiner gelehrten Bestrebungen auf der früher durch seine Rechtsgelehrten so berühmten Friedrichs-Universität einer Zeit an, die wir eben nicht als einen Lichtpunkt zu bezeichnen vermocht, so trat Glück um so ehrenvoller durch Tüchtigkeit und ernstes Wollen unter denen hervor, die mit ihm und neben ihm gleiche Zwecke verfolgten. Sein ununterbrochener Fleiß machte ihn im Verlaufe der Jahre zu einem der fruchtbarsten und bekanntesten Schriftsteller Deutschlands, und sein rastloser Eifer, in jede neue Forschung einzugehen und sich ihr anzuschließen, ließ ihn auch dann seiner Wissenschaft nicht fremd werden, als diese ein neuer Geist und ein neues Leben durchdrungen hatten. Er erkannte vollständig den Fortschritt der Zeit; er hat niemals auf dem bequemen Polsterstuhle des Stillstands ausgeruht, und von diesem herab seinen Jüngern die Täuschung vorgespiegelt, als habe sich eine Hypergelehrsamkeit der Disciplin bemeistert, welche dem Leben angehörend und auf dieses allein berechnet, immer nur unmittelbar praktische Tendenzen zu verfolgen habe. Das Gegentheil hat Glück dargethan durch Wort und That; er hat es namentlich in edler Einfachheit und Liebenswürdigkeit in einem lateinischen Schreiben

ben

ben ausgesprochen, in welchem er seinen Dank für die Erneuerung der Doctorwürde am Tage seines Jubiläum ausgedrückt. „Wohl weiß ich — heißt es hier — daß wenn den Lehrern, die mich gebildet, schon die Hülfquellen neuer Zeit zu Gebote gestanden, auch ich vielleicht Keiferes würde geleistet haben, und freudig erkenne ich an, was andere als ich mit jener Hülfe gethan.“ — Gewiß, Glück ist hinter seinen Zeitgenossen nicht zurückgeblieben, und so wie ihn der Sinn für fremde Leistungen und das Anerkennen fremden Verdienstes stets belebt, so haben ihn die Besten seiner Zeit stets für ebenbürtig gehalten.

## Chronik der Stadt Halle.

1.

### A n z e i g e.

Einige Predigtamtskandidaten und Theologiestudierende, welche im pädagogischen Fache bereits geübt sind und deren Zeugnisse sie besonders empfehlen, wünschen für ein mäßiges Honorar Unterricht in alten und neuern Sprachen, so wie in der Musik zu ertheilen. Auch erboten sie sich, Knaben unter specieller Aufsicht zu nehmen und ihnen bey ihren Schularbeiten die nöthige Nachhülfe zu leisten. Eltern, welche auf diese Anzeige Rücksicht nehmen wollen, werde ich mit Vergnügen nähere Auskunft geben.

Bernhardt.

3

2.

## 2.

## Schuldige Anzeige und Dankfagung.

Ueber alles Erwarten haben uns auf unsere freundliche Bitte unsere Mitbürger mit der Summe von 183 Thlr. 24 Sgr. 8 Pf. zur Anschaffung von Braunkohlensteinen unterstützt, und uns dadurch in Stand gesetzt, sowohl sämmtlichen Alinosengenossen, als auch andern armen Familien, zu drey verschiedenen Malen durch die Herren Bezirksvorsteher und Armenväter in den 24 Bezirken Austheilungen machen zu können.

Die Listen der Einnahme liegen bey dem mit unterzeichneten Stadtrath Lehmann zur Ansicht bereit, und sobald die Vertheilung vollendet ist, werden wir der Armendirection und den Repräsentanten der Bürgerschaft die Rechnungen vorlegen.

Noch müssen wir mit Dank anerkennen, wie uns die Herren Dekonomen 30,000 Braunkohlensteine von Döllnitz unentgeltlich haben anfahren lassen. — Auch sind uns vom Herrn J. 2000 Steine und 1500 Stück vom Herrn R. geschenkt worden.

Halle, den 9. Februar 1831.

Der Stadtrath Lehmann.

Der Rendant Fuß.



3.

### Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

6) Bey einem vergnügten Kindtaufen auf dem Neumarkte wurde für die Armen gesammelt und durch Hrn. L. F. C. abgegeben 1 Thlr.

Die Curatoren zc. Lehmann. Runde.

Zwey Thaler eingezogene Strafgeelder wegen von einem hiesigen Gastwirth verschuldeter Unregelmäßigkeit bey Forderung von Einquartierungs- Vergütungsgeldern sind von Einem Wohlthät. Magistrat an die städtische Armenkasse abgeliefert.

Bey dem am 6. Febr. c. im Glauchaischen Schützengraben statt gehaltenen Maskenballe sind für die hiesigen Armen gesammelt worden 4 Thlr. 9 Sgr. 4 Pf.

Der Rendant J. W. Körbin.

4.

### Hallescher Getreidemarkt.

In den drey Markttagen vom 1. bis 8. Febr. d. J. sind zum Verkauf in die Stadt gekommen:

A. Vom Lande: Weizen 264 Wipl. 4 Schfl. Roggen 46 Wipl. 4 Schfl. Gerste 129 Wipl. 18 Schfl. Hafer 51 Wipl. 12 Schfl. Erbsen 7 Wipl. Summa 498 Wipl. 14 Schfl.

B. Zu Wasser: Nichts.

Davon kam auf die Schiffe: Weizen 252 Wipl. Roggen 15 Wipl. 12 Schfl. Gerste 128 Wipl. 12 Schfl. Hafer 26 Wipl. Erbsen 5 Wipl. Summa 407 Wipl.

Halle, den 8. Februar 1831.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Bertram. Schwetschke.

4

5.

## 5.

Gebührne, Getrauete, Gestorbene in Halle u.  
Januar. Februar 1831.

## a) Gebührne.

Marienparochie: Den 28. Decbr. 1830 dem Professor Schweigger-Seidel eine Tochter, Theresie. (Nr. 1003.) — Den 8. Jan. 1831 dem Wücher-Auctionator Lippert ein Sohn, Christian Friedrich. (Nr. 738.) — Den 14. dem Glasermeister Schulze ein S., Johann Christian Carl. (Nr. 733.) — Den 19. dem Executor Dienst eine T., Marie Louise Eleonore. (Nr. 828.) — Den 22. dem Privatsecretair Kühlemann eine T., Louise. (Nr. 11.) — Dem Eigenthümer Damm ein Sohn, Friedrich Gottlieb Ernst. (Nr. 1415.) — Den 24. dem Salzfieder Linke eine Tochter, Christiane Charlotte Henriette. (Nr. 844.) — Dem Soldaten Kanneberg eine T., Johanne Marie Louise. (Nr. 159.) — Den 25. dem Kutscher Berner eine T., Marie Caroline. (Nr. 8.) — Den 26. dem Maurer Stierwald ein S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 146.) — Den 31. eine unehel. T. (Nr. 1502.)

Ulrichsparochie: Den 16. Januar dem Postschirmeister Proze ein Sohn, Friedrich Albert Julius. (Nr. 282.) — Den 20. dem Handelsmann Minor eine Tochter, Marie Friederike Caroline Alwine. (Nr. 1565.) — Den 28. dem Barbier Hausner eine T., Charlotte Bertha. (Nr. 409.) — Den 30. dem Klempnermeister Schumann Zwillingstöchter, Johanne Caroline Henriette, die zweyte todtgeböhren. (Nr. 2225.)

Morisparochie: Den 31. Jan. dem Handarbeiter Jensch eine T., Friederike Dorothee Caroline Marie. (Nr. 2134.) — Ein unehel. S. (Nr. 2186.)

Dom:

**Domkirche:** Den 14. Januar dem Schweizer-Zuckerbäcker Michel eine Tochter, Anna Sophronie Hedwig. (Nr. 864.)

**Katholische Kirche:** Den 19. Januar dem Schuhmachermeister Pabst eine Tochter, Marie Louise. (Nr. 124.)

**Neumarkt:** Den 25. Januar dem Leinwebermeister Schotte eine Tochter, Friederike Wilhelmine Auguste. (Nr. 1201.) — Den 28. dem Musikus Feidler ein Sohn, Andreas Friedrich Robert. (Nr. 1294.) — Den 29. dem Schnitthändler Straade ein S., Friedrich August. (Nr. 1296.)

**Glauchau:** Den 18. Januar dem Pfannenschmidt Pözlachschek ein Sohn, Carl Christoph. (Nr. 1708.) — Den 22. dem Schneidermeister Klitzsch ein S., Friedrich Wilhelm Heinrich Ernst. (Nr. 1748.)

### b) Getraete.

**Ulrichsparochie:** Den 30. Januar der Vöte beym hiesigen Museum Nerlein mit D. R. C. Reinhardt.

**Moritzparochie:** Den 6. Febr. der Fleischermeister Naumann mit R. C. W. Dehne. — Den 7. der Mechanikus Uhlig mit S. C. Tretropp. — Den 8. der Canzley-Assistent Nagel mit C. S. verwitweten Nitscher geb. Schumann.

**Domkirche:** Den 31. Januar der Schweizer-Zuckerbäcker Michel mit M. S. Pupke.

**Neumarkt:** Den 3. Februar der Kammmachermeister Golde mit M. D. Böttcher.

**Glauchau:** Den 6. Februar der Müllergeselle Altlebe zu Neuz mit R. J. Meyer. — Der Maurergeselle Dietrich zu Canena mit J. R. Vernicke.

## c) Gestorbene.

**Marienparochie:** Den 31. Jan. des Maurergesellen **Derbald E.**, Auguste Caroline Christiane, alt 11 W. 2 B. Krämpfe. — Der Handarbeiter **Geyer**, alt 21 J. Auszehrung. — Den 1. Febr. des Strumpfwirkergeßellen **Seiler Wittwe**, alt 79 J. 10 W. 2 B. 2 E. Entkräftung. — Den 2. der Tischlermeister **Rauchfuß**, alt 68 J. 7 W. 6 E. Brustkrankheit. — Den 4. die unverehelichte **Orte**, alt 62 J. Schlagfluß. — Den 6. des Buchdruckers **Hoffmann S.**, Johann Andreas Carl, alt 2 J. 11 W. Krämpfe.

**Ulrichsparochie:** Den 24. Januar die unverehelichte **Johanne Magdalene Dittmar**, alt 54 J. Auszehrung. — Den 29. der Maurergeselle **Spiegel**, alt 39 J. Brustkrankheit. — Den 30. des Klempnermeisters **Schumann Zwillingstochter**, todtegeboren. — Den 4. Febr. des Böttchermeisters **Sarre Sohn**, Carl Friedrich Hermann, alt 11 W. 3 B. 5 E. Schlagfluß.

**Moritzparochie:** Den 30. Januar der Ziegeldeckergeselle **Hecht**, alt 35 J. 1 B. Auszehrung. — Den 1. Febr. des Färbergesellen **Sahro Ehefrau**, alt 30 J. 2 B. 2 E. Nervenschlag.

**Domkirche:** Den 29. Jan. des Handarbeiters **Wagner Ehefrau**, alt 60 J. 1 W. Auszehrung.

**Katholische Kirche:** Den 2. Februar des Mühlburschen **Korhe Tochter**, Friederike Juliane Josephine, alt 2 J. 7 W. 3 B. 4 E. Zahnfieber.

**Neumarkt:** Den 2. Februar der Strumpfwirkermeister **Winkler**, alt 72 Jahr, Entkräftung. — Der Landwehr-Unterofficier **Gerlach**, alt 39 J. 5 W. 3 B. Brustwasser sucht.

**Glauch:** Den 2. Februar des Mahlers **Wagner geschiedene Ehefrau**, alt 43 J. 2 B. Mutterkrebs. — Den 3. des Pfannenschmidts **Polascheck Sohn**, Carl Christoph, alt 2 W. Krämpfe. — Den 4. der gewesene

sene Ober-Wödtcher Engler, alt 63 J. 3 W. 3 L.  
Steckfuß. — Der Strumpfwirkermeister Ehring,  
alt 87 Jahr, Steckfuß.

Herausgegeben von H. V. Wagnitz und Fr. Hefekiel.

### Bekanntmachungen.

Hey unserm Abgange von Halle nach Naumburg  
empfehlen wir uns allen Freunden und Bekannten, von  
denen wir persönlich Abschied zu nehmen behindert wurden.

Der Registrator Frisch nebst Familie.

### Einquartierungs-Angelegenheit.

Die Besitzer der Häuser von Nr. 1073 bis incl.

2205,

(Neumarkt, Petersberg, Leipziger- und Steinthor-  
Vorstadt, desgl. Glaucha, Strohthor u. Kiausthor,) welche der Ausmietungskasse beygetreten gewesen sind, werden hierdurch ersucht, ihre Veyträge für garnisonirende Truppen in den Tagen vom 14ten bis 17ten Februar c., jedesmal Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr im Quartieramte abzutragen.

Wiederholentlich wird bemerkt, daß von den verbliebenen Restanten angenommen wird, als wollten sie der Ausmietungskasse nicht ferner beytreten, und muß die auf sie fallende Einquartierung demnächst sofort in natura eingelegt werden.

Halle, den 8. Februar 1831.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Bertram. Lehmann.

Ein sich in gutem Stande befindender Leiterwagen, sowohl zum ein- als auch zweispännigen Gebrauch, und mehrere Weinfässer stehen kleine Ulrichsstraße Nr. 99<sup>2</sup> zum Verkauf.

Unter der Bekanntmachung, daß wir auch für diesen Winter die Fischermeister Wieske, Knöchel und Nicolai als Aufseher bey den Eisfahrten auf der Saale zwischen der Schneidemühle bis Böhlberg angestellt haben, machen wir das Publikum darauf aufmerksam, daß sich ein jeder Schlitten- oder Schlittschuhfahrer genau nach den Anweisungen gedachter Aufseher zu achten und die von denselben als gefahrvoll bezeichneten unsichern Stellen zu vermeiden hat. Wer daher an solchen unerlaubten Orten die Saale betritt, hat sich nicht nur die daraus für ihn entspringende Lebensgefahr selbst beyzumessen, sondern es werden auch die der Gefahr des Einbrechens entgangenen diesfalligen Contravenienten angehalten und zur Strafe gezogen werden, welche letztere hiermit auf 1 bis 2 Thaler festgesetzt ist.

Halle, den 2. Februar 1831.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Bertram. Schwetschke.

Etablissements = Anzeige.

Daß ich mich als Klempnermeister hieselbst etablirt habe und es stets mein Bestreben seyn wird, jeden meiner geehrten Kunden zur Zufriedenheit zu bedienen, zeigt mit der Bitte um gütige Aufträge ganz ergebenst an

Carl Pozelt.

Kleine Ulrichs- und kleine Klausstraßenecke Nr. 926.

300 Thlr. Preuß. Courant liegen zur ersten Hypothek zu Ostern zum Ausleihen bereit bey dem Schuhmacher Schulze auf dem Sandberge.

Unterzeichneter sucht einige gute und große Keller zu miethen. Halle, den 7. Februar 1831.

F. W. Preßler jun.

Einen Lehrling von guter Erziehung sucht der Madler S. Gaudig sen.

Alte Markt Nr. 545.

Ein junger Mensch, welcher die Barbierkunst und Chirurgie zu erlernen wünscht, kann sich bey mir melden.

Hollnack.

**Logisvermietung.**

Das seither vom Herrn Professor Dr. Blasius bewohnte Logis, bestehend aus zwey austapezirten Stuben, Kammer, Vorsaal und Raum zur Aufbewahrung des Feuermaterials, mit Meubles, so wie ein trockner Keller, zu welchem der Eingang von der Straße führt, ist zu Ostern im Kuhnert'schen Hause, Leipziger Straße Nr. 282, zu vermietthen.

Halle, den 1. Februar 1831.

Kuhnert.

Zwey Stuben, Kammern und was sonst dazu gehört, oder auch nur eine Stube und Kammer, 1 Treppe hoch vorn heraus, sind zu vermietthen Leipz. Straße Nr. 396.

Auf dem kleinen Schlamm Nr. 969 ist die untere Etage, bestehend in 2 Stuben, wovon die eine tapezirt ist, nebst Kammer und Küche, Stall und Bodenkammer an eine Familie zu vermietthen.

In meinem Hause Nr. 629 ist zu Michaelis dieses Jahres die obere Etage, bestehend aus 6 Stuben, 6 Kammern, Küche, Speisekammer, Keller, großen Bodensraum, Stallung für 2 bis 3 Pferde, nebst Heuboden, Feuerungsgefaß und Mitgebrauch des Waschhauses zu vermietthen. *Verwittwete Justizcommissarius Gühne.*

Auf dem alten Markt Nr. 700 im Uhd'schen Hause ist zu Ostern d. J. ein Familienlogis, bestehend aus 2 austapezirten, parterre belegenen Stuben, nebst Ofen, Küche und übrigen Zubehör, eingetretener Veränderung wegen an eine anständige Familie zu vermietthen. Darauf Reflectirende können sich in besagter Wohnung linker Hand melden.

Eine schöne Wohnung für einen einzelnen Herrn ist, mit oder ohne Meubles, zu vermietthen in der Märkerstraße Nr. 453 parterre.

In der Fleischergasse Nr. 147 sind zwey Stuben, Kammern, Küche und Mitgebrauch des Waschhauses an eine stille Familie zu vermietthen. Auch sind daselbst einige Stuben mit Meubles an ledige Herren zu vermietthen.

## Vermiethungs = Anzeige.

Die obere Etage in dem zur Pollauschen Concurssmasse gehörigen, sub Nr. 1020 auf der hiesigen kleinen Ulrichsstraße belegenen Hause, welche bis jetzt von dem Herrn Ober-Controllleur Hecht bewohnt wird und aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Keller im Seitengebäude besteht, soll nebst dem Mitgebrauche des Waschauses und des Bodenraums zum Trocknen der Wäsche, auf ein volles Jahr, nämlich von Ostern dieses Jahres bis dahin künftigen Jahres, von mir vermietet werden.

Halle, den 29. Januar 1831.

Der vom Königlichen Wohlthöblichen Landgerichte hierzu besonders autorisirte Curator der Pollauschen

Concurssmasse,

Justizcommissarius Boselli.

Brüderstraße Nr. 222.

Die Wohnung in der untern Etage meines Hauses Nr. 917, welche gegenwärtig die Frau v. von Hardenberg inne hat, der auch Stallung zu Pferden beygefügt werden kann, steht von Ostern ab zu vermieten; auch sind einige meublirte Zimmer leer, die sogleich bezogen werden können.

Das zu dem sonst v. Näfeschen Hause Nr. 90 in der Barfüßerstraße gehörige Seitengebäude, mit 5 tapetirten Stuben, soll im Ganzen, mit oder ohne Meubles, vermietet werden, und kann eine Stube zur Küche eingerichtet werden.

## Kefenstein.

In dem Hause Nr. 458 in der Märkerstraße sind in der obersten Etage 2 bis 3 Stuben und eben so viel Kammern, um künftige Ostern bezogen zu werden, zu vermieten.

An einzelne Herren oder eine stille Familie, mit oder ohne Meubles, für Letztere befindet sich in derselben Etage eine Küche, Feuerungsgelass und Gesindekammer vereinigt.

In Nr. 1401 auf der Lucke sind Sommerwohnungen zu vermieten.

Vermietungs = Anzeige.

Die von dem Herrn Rittmeister von Werder bis jetzt bewohnte mittlere und untere Etage des auf der hiesigen kleinen Ulrichsstraße sub Nr. 1020 belegenen, zur Pollauschen Concursumasse gehörigen Hauses, von welchen die erstere aus 4 Stuben, 5 Kammern, einer Kochstube, einer Küche, Bodenraum zur Aufbewahrung des Feuerungs-Materials und Keller; die letztere aus 4 Stuben, 2 Kammern, einer Kochstube, einer Küche, 2 Stuben im Seitengebäude und Stallung für Acht Pferde besteht, sollen nebst dem Mitgebrauche des Waschhauses und des Bodenraums zum Trocknen der Wäsche von mir, dem Curator der Pollauschen Concursumasse, vom hiesigen königlichen Wohlthätlichen Landgerichte dazu besonders autorisirt, auf ein Jahr, nämlich von Ostern dieses Jahres bis Ostern künftigen Jahres, vermietet werden.

Halle, den 29. Januar 1831.

Der Justizcommissar Boselli.  
Brüderstraße Nr. 222.

Das Haus Nr. 1500 dicht an der Einfahrt zum schwarzen Adler vor dem Steinthor ist von Ostern an im Ganzen oder einzeln zu vermieten. Es enthält drey Stuben, drey Kammern, einen Laden, großen Hausflur, Hof, Keller und Spülwasser, und noch eine große Werkstatt, welche bisher von einem Stellmacher bewohnt worden ist.

Ernst Lauffer,  
Gastwirth zum schwarzen Adler.

Im Feldmannschen Hause am großen Berlin ist eine Stube, Kammer und Küche nebst Holzgelass an eine stille Familie Veränderungshalber zu vermieten.

Unterzeichneter hat, in seinem Logis, Leipziger Straße Nr. 327 eine Treppe hoch, die Einrichtung getroffen, von Ostern d. J. ab zwey Stuben, an jeder eine Schlafkammer, einzeln oder zusammen, mit oder ohne Meubles, an unverheirathete Damen oder Herren vermieten zu können.

Halle, den 8. Februar 1831.

Christian Gotthilf Demmrich P. D.

## Concert - Anzeige.

Unterzeichneter wird noch im Laufe dieses Winters zwey Abonnements-Concerte im Saale des hiesigen Museums geben. Im ersten derselben, welches Sonntags den 27sten d. M. Abends 6 Uhr Statt findet, wird aufgeführt werden: 1) Schillers Lied von der Glocke, in Musik gesetzt von A. Romberg. 2) Ouverture aus Iphigenia in Aulis von Gluck. 3) Arie aus Titus von Mozart. 4) Arie für Bariton mit Chor aus Tancred von Rossini. 5) Duett aus Oberon von C. M. v. Weber. — Ein großer Theil der hiesigen geehrten Sängern und Sängern werden die Güte haben, mich bey dieser Aufführung zu unterstützen. Im zweyten Concerte soll die vollständige Oper Sargines von Paer aufgeführt werden, vorausgesetzt, daß die Theilnahme eines hochgeehrten Publikums so bedeutend ist, daß ich zur würdigen Besetzung einer Sopransoppartie eine fremde Sängern kommen lassen kann.

Der Abonnementspreis für beyde Concerte ist 20 Sgr. Jedes einzelne Billet kostet 15 Sgr. Die Billette sind zu haben im Gebäude des Museums bey dem Kastellan Herrn Reinwarth, so wie in meiner Wohnung, Märkerstraße Nr. 453 parterre.

Halle, den 7. Februar 1831.

Helmholtz,  
Universitäts-Musiklehrer.

Am 5ten d. M. sind mir zwey Gulden abhanden gekommen, welche bezeichnet waren, auf der einen Seite mit einem Pferde und darunter XX E. F. Mark, und um dieses Georgius IV. D. G. Britann. et Hannov. Rex, auf der andern Seite 16 Gute Groschen 1825, und als Rundschrift Brunsvicensis et Lüneburgensis Dux. Besonders kenntlich sind sie aber daran, daß sie nicht glatt, sondern durch sehr viele Schrammen rauh sind. Sollten diese ausgegeben seyn, so bin ich gern erbötig, den Werth zu ersetzen, und ersuche einen jeden, sie mir zuzustellen.

Hornemann, Waisenhaus-Apotheker.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.